

# Covid-22: Die Massenhysterie nimmt kein Ende

(Covid-22: *la histeria colectiva no acaba* von Juan Manuel Blanco in Vozpópuli, 17.7.2022  
<https://www.vozpopuli.com/opinion/covid22-la-histeria-colectiva-no-acaba.html>)

**Zwei Jahre nach dem Ausbruch der Pandemie hat sich die Rationalität noch nicht vollständig erholt. Die Symptome der Hysterie bleiben bestehen.**

Im September 1944 geriet Mattoon, eine Kleinstadt in Illinois, in Panik. Ein Unbekannter nutzte die Dunkelheit, um sich den Fenstern zu nähern und das Innere der Häuser mit einem giftigen Stoff zu vergasen. Dutzende von Menschen litten unter Hautreizungen, Unwohlsein, Ohnmacht und Lähmungen, und die Zahl der Beschwerden nahm weiter zu. Am Ende stellte sich heraus, dass es keine Spur von giftigem Gas gab; es gab nicht einmal einen "Kanisterschleicher". Es handelte sich um eine Episode von Massenhysterie. In ihrer Panik hatten die Menschen den Sinn für die Realität verloren, übertrieben die Gefahr und fühlten sich krank, obwohl sie es nicht waren.

Die jüngste Episode der Massenhysterie begann im Gefolge der letzten Pandemie. Die Covid-Hysterie (2020-2022) war eine Reaktion auf eine reale Gefahr, ein neues Virus, gegen das es keine Immunität gab. Angemessene Schutzmaßnahmen waren notwendig, aber das Risiko wurde so übertrieben, dass die Gesellschaft bald den Sinn der Maßnahme verlor. SARS-CoV-2 war ein gefährliches, manchmal sogar tödliches Virus... aber nur für bestimmte gefährdete Gruppen. Bei anderen war das Risiko eher mäßig, bei gesunden Kindern und Jugendlichen sogar praktisch gleich null.

Der Glaube, dass jeder Mensch extrem gefährdet sei, führte jedoch zu einer ansteckenden Panik, die auch dann nicht nachließ, als das Risiko durch Impfungen und das Fortschreiten der natürlichen Immunität auf ein mit anderen Alltagskrankheiten vergleichbares Niveau gesenkt wurde. Die Pandemie war vorbei, aber die Hysterie hielt an, weil sich diese Episoden nicht aus einem realen Risiko speisen, sondern aus einem imaginären Risiko.

## Massenhysterie verstehen

Massenhysterien entstehen im Rahmen eines extremen Gefahrengefühls, das nicht der tatsächlichen Bedrohung entspricht. Die Betroffenen verfallen in ein extravagantes Verhalten, das fernab jeglicher Rationalität liegt. In eine Parallelwelt versetzt, sind sie für jede rationale Argumentation unempfindlich und verlieren die Fähigkeit zu verstehen, was geschieht, bis sich die Panik auflöst. Viele leiden unter Unwohlsein oder Krankheitssymptomen, ohne tatsächlich krank zu sein, weil sie davon überzeugt sind, dass sie an der Krankheit leiden werden (Nocebo-Effekt).

In *A Social-Psychological Theory of Collective Anxiety Attacks* (Eine sozialpsychologische Theorie der kollektiven Angstanfälle) erörtern R. Bartholomew und J. Victor den Fall des Gaspiraten von Mattoon. Eines Nachts bemerkte eine Nachbarin einen süßlichen Geruch in ihrem Schlafzimmer, von dem sie dachte, er käme von draußen. Nach dem Einatmen spürte sie ein Brennen in Lippen und Rachen und ein Lähmungsgefühl in den Beinen, das aber schnell wieder verschwand. Dieses Ereignis wäre eine bloße Anekdote geblieben, hätte die Lokalzeitung nicht auf ihrer Titelseite getitelt: "Ein Marodeur mit Narkosegas ist unterwegs. Und er hat sein erstes Opfer gefordert". Die Presse hatte gerade den Auslöser geliefert: Sie erfand die Schreckensgestalt und warnte, dass die Anschläge gerade erst begonnen hätten. Es war eine sich selbst erfüllende Prophezeiung mit Hilfe von Behörden und Experten.

**Die Panik erreichte ihren Höhepunkt, als Gruppen bewaffneter Bürger auf den Straßen patrouillierten, um den "Marodeur" zu fangen. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Behörden auf die tatsächliche Gefahr aufmerksam.**

In Ermangelung von Beweisen oder Hinweisen waren die Behörden, die Polizei und die Experten zunächst skeptisch. Doch angesichts einer starken Pressekampagne, die ihre Passivität kritisierte, schlossen sie sich bald der Version der Medien an: Sie wollten vermeiden, für die Folgen verantwortlich gemacht zu werden. So erklärte der Bürgermeister, dass es sich um Senfgas handeln könnte, während die Experten für chemische Kriegsführung Chlorpikrin favorisierten. Diese Bestätigung der Geschichte heizte die Hysterie nur noch mehr an: Berichte und Sichtungen nahmen exponentiell zu. Die Panik erreichte ihren Höhepunkt, als Gruppen bewaffneter Bürger auf den Straßen patrouillierten, um den "Marodeur" zu fangen. Zu diesem Zeitpunkt wurden sich die Behörden der tatsächlichen Gefahr bewusst und beschlossen in einer mutigen Geste, zur Vernunft zurückzukehren.

Der Polizeichef warnte öffentlich davor, dass es sich um eine Massenhysterie handelte, die vielleicht durch den Geruch von Chemikalien aus der nahe gelegenen Industrie ausgelöst wurde. Ein bekannter Psychiater aus Chicago verglich das Verhalten der Einheimischen mit einer anderen klassischen Episode der Massenhysterie: der Hexenjagd von Salem (1692). Die Presse machte einen Rückzieher und machte sich innerhalb weniger Wochen über die "Hysterie" lustig. Angesichts der Nachrichten, in denen die Geschichte entlarvt und ins Lächerliche gezogen wurde, ebte die Flut ab und die Denunziationen hörten auf. Niemand fühlte sich wieder ausgelaugt.

Die Gruppenhysterie ist eine extreme Form des Gruppendenkens: Unter dem Einfluss einer realen oder eingebildeten Bedrohung hört der Einzelne auf, Informationen kritisch zu bewerten, und übernimmt, indem er sich in den Emotionen der Masse auflöst, die Kriterien der Gruppe, wie absurd sie auch sein mögen. Die Subjekte passen ihre Meinungen und ihr Verhalten an, um die Akzeptanz des Kollektivs zu gewinnen. Die Hysterie wird erheblich verstärkt, wenn Autoritätspersonen (Machthaber oder Experten) die irrationale Sichtweise unterstützen, anstatt zu Ruhe und Vernunft aufzurufen. Viele hofften, ihre Angst durch das Aufsetzen von Masken zu lindern, und mussten feststellen, dass der unheimliche Anblick einer maskierten Nachbarschaft sie direkt in einen Zombiefilm versetzte.

Obwohl die Menschheit im 20. Jahrhundert mit mehreren Pandemien konfrontiert war, löste keine davon eine Massenhysterie aus. Aber die im Jahr 2020 schon. Die ungewöhnliche Entscheidung, die gesamte Bevölkerung einzusperren, war das Unterscheidungsmerkmal, der Anstoß, der die meisten Menschen vom kritischen Denken abhielt: "Wenn die Regierung eine so extreme Maßnahme ergriffen hat, muss es daran liegen, dass wir alle in unermesslicher Gefahr sind". So begannen viele Menschen, das Krankheitsrisiko anhand eines zweifelhaften Maßstabs zu bewerten: der Intensität der Einschränkungen. Je drakonischer die Maßnahmen sind, desto größer wird die Gefahr eingeschätzt. Aus diesem Grund wurde in Ländern, die sich für laxere und freiwillige Maßnahmen entschieden haben, wie z. B. Schweden, keine Hysterie ausgelöst: Die Menschen dort sahen ein viel moderateres und realistischeres Risiko, obwohl die Krankheit dieselbe ist.

Nachdem die Panik erst einmal ausgebrochen war, sorgten die Aktionen des Fernsehens, das ein Publikum suchte, und die Interventionen bestimmter Experten, die sich ins Rampenlicht stellen wollten, dafür, dass die Hysterie schnell an Fahrt gewann. Die Gesellschaft geriet in einen höllischen Teufelskreis: Jeder Versuch, die Angst zu verringern, verstärkte sie nur noch. Die Massen verlangten

nach radikaleren Beschränkungen, weil sie glaubten, dass diese ihre Ängste lindern würden, aber auf lange Sicht verstärkten die allgegenwärtigen Verbote nur die Angst, indem sie bei jeder Gelegenheit das Narrativ der Apokalypse heraufbeschworen.

**So hofften viele, ihre Angst durch das Tragen einer Maske zu mindern, nur um festzustellen, dass der unheimliche Anblick einer maskierten Nachbarschaft sie direkt in einen Zombiefilm versetzte.**

Die klassische Figur des imaginären Kranken tauchte auf, eine Person in bester Gesundheit, der jeder eine baldige Genesung wünscht... weil sie in einem extrem süchtig machenden Test positiv war. Die Gesellschaft vergaß plötzlich die natürliche Immunität, die seit Menschengedenken bekannt ist. Selbst eine leichte Krankheit konnte die Angst nicht mehr lindern, weil die Hysterie es unmöglich machte, zu akzeptieren, dass der Körper eine Immunität entwickelt. Viele konnten sich nicht vorstellen, dass der Kontakt mit dem Virus, der die Inkarnation des Bösen ist, positive Folgen haben könnte, und sei es auch nur im Nachhinein. Auch heute noch ist man in erschreckender Weise davon besessen, ein Virus um jeden Preis zu vermeiden, das in diesem Stadium recht harmlos und auf lange Sicht absolut unvermeidlich ist.

Nicht einmal der Impfstoff hat die Angst verringern können. Nach der Impfung verspürten die Hysteriker nicht die logische Erleichterung, keine Gefahr mehr zu sein. Im Gegenteil, ihr Entsetzen erreichte apokalyptische Ausmaße, als sie erfuhren, dass eine Minderheit nicht geimpft worden war. In der kollektiven Vorstellung begannen die Ungeimpften die Rolle des verhassten Mattoon-Gaswächters zu spielen, jener ätherischen Figur, auf die der Mob seine Frustrationen, Schuldgefühle, Ängste und Verwirrung projiziert.

**Die Hysterie bleibt in jener übermäßigen Panik vor Ansteckung bestehen (viele Familien sperren ein Mitglied in einem Zimmer ein), in den Post-Covid-Symptomen, die im Allgemeinen die Folge von Suggestion sind.**

Die Covid-Hysterie brachte die Verlängerung unverhältnismäßiger Beschränkungen mit sich, die psychologische, gesundheitliche, soziale und politische Schäden verursachten, die weit über das Ausmaß der Krankheit hinausgingen. Und sie führte dazu, dass die Gesellschaft Kinder opferte, die nicht gefährdet waren, nur um die Panik der Älteren zu besänftigen.

Zwei Jahre nach Beginn ist die Vernunft noch immer nicht zurückgekehrt. Die Hysterie setzt sich fort in der ungezügelter Panik vor einer Ansteckung (viele Familien schließen Familienmitglieder in ein Zimmer ein), in Post-Covid-Symptomen, die im Allgemeinen auf Suggestion beruhen, und in der weit verbreiteten posttraumatischen Belastungsstörung, wegen der viele Menschen behandelt werden müssen, nur weil sie positiv getestet wurden.

Es ist nicht leicht, gegen den Strom der Massenhysterie zu schwimmen. Aber in einer Gesellschaft, die die Freiheit schätzt, ist es die Pflicht eines jeden Bürgers, kritisch zu bleiben und nicht gedankenlos irgendwelche Kriterien zu übernehmen, nur weil sie von anderen vertreten werden ... oder im Fernsehen.

(Übersetzt mit DeepL)